



chor pro musica graz 40

SCHWING T F E R E U D I G E U C H E M P O R

adventkonzert 25

Schwingt freudig euch empor

Adventkonzert des chor pro musica graz 2025

Tatjana Maksimova, Sopran

Christina Brunner, Alt

Gernot Heinrich, Tenor

Felix Klengel, Bass

Recreation – Das Orchester

chor pro musica graz

Dirigent: Gerd Kenda

Montag, 8. Dezember 2025, 18 Uhr

Pfarrkirche Graz-Sankt Andrä

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)

Machet die Tore weit, TWV 1:1074

Geistliche Kantate zum ersten Adventssonntag,
Sizilianischer Jahrgang

Dieterich Buxtehude (1637 – 1707)

Magnificat anima mea, BuxWV A1

für Soli, fünfstimmigen Chor,
fünf Streichinstrumente und Basso continuo

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Schwingt freudig euch empor, BWV 36

Kirchenkantate zum ersten Adventssonntag für
Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor und Orchester

Georg Philipp Telemanns Advent-
kantate „**Machet die Tore weit**“

ist eines seiner beliebtesten
Kirchenmusikwerke. Die Kantate, mit
der Telemann seinen so genannten
„Sicilianischen Jahrgang“ eröffnet,
entstand zum 1. Advent des Jahres

1719 für den Eisenacher Hof nach einem Text des
Fürstlich Eisenachischen Regierungssekretärs Johann
Friedrich Helbig (1680–1722). Der Text zum Eingangschor
wurde dem Psalm 24 entnommen, der Schlusschoral
ist ein Chorsatz über die erste Strophe des Liedes
„Warum willst du draußen stehen“ von Paul Gerhardt,
einem bedeutenden Kirchenlieddichter aus dem 17.
Jahrhundert.

Ein Kantatenjahrgang bezeichnet eine Sammlung
von Kirchenkantaten für ein komplettes Kirchenjahr.
Verbindende stilistische Merkmale des Jahrgangs, zu
dem die Kantate TWV 1:1074 gehört, sind die Aufnahme
von Sätzen im Siciliano-Rhythmus, typischerweise
im 6/8 oder 12/8 Takt mit wiegenden Melodien – der
Eingangschor ist ein exemplarisches Beispiel – sowie der
durchgehende Einsatz von zwei obligaten Oboen.

Telemann selbst hat die Kantate 1722 in Hamburg
aufgeführt, 1727 erklang sie auch in Frankfurt am Main.
1734 hat Johann Sebastian Bach das Werk eigenhändig
abgeschrieben und am 1. Advent dieses Jahres – wenige
Wochen vor der Uraufführung des Weihnachtsoratoriums
– in der Leipziger Nikolaikirche dargeboten.

AD NOT AM

1. Chor

Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehren einziehe.

Wer ist der selbige König der Ehren?
Es ist der Herr, stark und mächtig im Streit.

Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch!

Wer ist der selbige König der Ehren?
Es ist der Herr Zebaoth,
er ist der König der Ehren.
Sela, Sela, Sela.

2. Arie (Sopran)

Jesu, komm in meine Seele,
lass sie deine Wohnung sein.
Treib aus ihr der Sünden Wust,
Ehre, Geiz und Fleischeslust,
gönn ihr deiner Gnaden Schein.

3. Rezitativ (Tenor)

Ich will zum Einzug gern die Bahn bereiten
und dir die Kleider einer heiligen Scheu
von wahrer Buß und Glauben unterbreiten.
Nur stehe mir mit deinem Geiste bei,
dass dir mein Dienst gefällig sei.
Du weißt, für mich bin ich zu allem Guten ungeschickt,
doch wenn dein Glanz mir in das Herze blickt,
so werd ich alles dir gewähren,
was du von meiner Demut kannst begehren.

4. Arie (Bass)

Ich will beten, ich will ringen,
ich will loben, ich will singen,
damit ich vor allen Dingen
deinen Willen mag vollbringen.

Meine Sehnsucht geht dahin,
dass ich dir mit Herz und Sinn,
mein Erlöser mein Gewinn,
ganz allein ergeben bin.

5. Choral

Warum willst du draußen stehen,
du Gesegneter des Herrn?

Lass dir, bei mir einzugehen,
wohlgefallen, du mein Stern.

Du mein Jesu, meine Freud,
Helfer in der rechten Zeit,
hilf, o Heiland, meinem Herzen.

Die Zuschreibung des **Magnificat anima mea** an den dänischen Komponisten **Dieterich Buxtehude** geht auf die erste moderne Ausgabe des Werkes durch Bruno Grusnick zurück, die 1931 im Bärenreiter-Verlag erschien. Doch schon damals wurde das Werk, da kein zeitgenössischer Autorschaftsnachweis aus der Entstehungszeit des Manuskripts existierte, im Buxtehude-Verzeichnis als eines „zweifelhafter Herkunft“ in den Anhang des Werkverzeichnisses eingeordnet. Heute gilt die Autorenschaft eher als unbekannt, der Einfluss französischer und italienischer Frühbarockkomponisten ist aber deutlich wahrnehmbar.

Ungeachtet der tatsächlichen Herkunft hat die elegante und unbeschwerte Anmutung des Werkes es bei Hörenden wie Ausführenden gleichermaßen beliebt gemacht. Besonders charakteristisch sind die überwiegend homophonen Texturen sowie die Parallelterzen in den Soli-Passagen, ebenso wie die prominenten Hemiolen am Ende von Phrasen.

Magnificat anima mea Dominum,
et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo.

*Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.*

Quia respexit humilitatem ancillae suae.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Ecce enim ex hoc beatam me dicent
omnes generationes.

*Siehe, von nun an preisen mich selig
alle Geschlechter.*

Quia fecit mihi magna, qui potens est,
et sanctum nomen eius.

*Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.*

Et misericordia eius a progenie in progenies
timentibus eum.

*Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle,
die ihn fürchten.*

Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis sui.

*Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten.
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.*

Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles.

*Er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.*

Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.

*Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.*

Suscepit Israel puerum suum,
recordatus misericordiae suae.

*Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,*

Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

*Wie er es unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.*

Gloria patri et filio
et spiritui sancto,
Sicut erat in principio, et nunc, et semper,
Et in saecula saeculorum, Amen.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
Wie es im Anfang war, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit, Amen.*

Die Kantate „**Schwingt freudig euch empor**“ erklang erstmals am 1. Adventsonntag des Jahres 1731, einem 2. Dezember, in Leipzig. **Johann Sebastian Bach** leitete die Aufführung selbst. Ganz neu war das Werk aber nicht, zumindest nicht alle Teile. Die Kantate geht nämlich auf eine Glückwunschkantate mit dem gleichen Textanfang aus dem Jahr 1725 zurück (BWV 36c), die Bach für den Geburtstag eines Lehrers an der Universität Leipzig geschrieben hatte. Im selben Jahr erklang das Werk mit verändertem Text für Charlotte Friederike Wilhelmine von Anhalt-Köthen („Steigt freudig in die Luft“, BWV 36a). Wahrscheinlich begann der Thomaskantor dann 1730 damit, das Werk in eine Adventkantate umzuarbeiten, die entscheidenden Änderungen geschahen 1731: In einer völlig neuen Partitur ersetzt Bach die ursprünglichen Rezitative durch Choralfassungen von drei Kirchenliedstrophen, die er Martin Luthers „Nun komm, der Heiden Heiland“ entnahm. An das Ende des ersten Teiles – das Werk erklang in der Liturgie in zwei Teilen vor und nach der Predigt – setzte Bach einen Choral für den Chor über die letzte Strophe von Philipp Nicolais Kirchenlied „Wie schön leuchtet der Morgenstern“. Die Liedstrophen verankern die Kantate wohl erst fest auf adventlichem Grund und geben ihr liturgische Eindeutigkeit.

Der Eingangsschor hingegen hat es quasi unverändert durch die verschiedenen Fassungen der Kantate geschafft – es gibt auch noch eine wiederum weltliche Fassung aus dem Jahr 1735. Sir John Eliot Gardiner, englischer Dirigent, Chorleiter und Bach-Spezialist hat den Satz so beschrieben: „Das ist ein geistliches Madrigal,

kapriziös, leichtgefügt und zutiefst befriedigend, wenn erst einmal alle technischen Anforderungen, die ihre Virtuositätsausmachern bewältigt wurden: diese kniffligen Läufe, Variationen, und chromatischen Intervalle in allen Stimmen und die Ketten aus Triolenfigurationen in den unisono geführten Oboen d'amore und ersten Violinen“.

1. Chorus

Schwingt freudig euch empor
zu den erhabnen Sternen,
ihr Zungen, die ihr itzt in Zion fröhlich seid!
Doch haltet ein!
Der Schall darf sich nicht weit entfernen,
es naht sich selbst zu euch
der Herr der Herrlichkeit.

2. Choral (Sopran & Alt)

Nun komm, der Heiden Heiland,
der Jungfrauen Kind erkannt,
des sich wundert alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.

3. Aria (Tenor)

Die Liebe zieht mit sanften Schritten
sein Treugeliebtes allgemach.
Gleich wie es eine Braut entzückt,
wenn sie den Bräutigam erblicket,
so folgt ein Herz auch Jesu nach.

4. Choral

Zwingt die Saiten in Cythara
und lasst die süße Musica

ganz freudenvoll erschallen,
dass ich möge mit Jesulein,
dem wunderschönen Bräut'gam mein
in steter Liebe wallen!

Singet, springet, jubiliert, triumphiert,
dankt dem Herren!
Groß ist der König der Ehren.

5. Aria (Bass)

Willkommen, werter Schatz!
Die Lieb und Glaube machet Platz
vor dich in meinem Herze rein,
zieh bei mir ein!

6. Chorale (Tenor)

Der du bist dem Vater gleich,
führ hinaus den Sieg im Fleisch,
dass dein ewig Gotts Gewalt
in uns das krank Fleisch enthält.

7. Aria (Sopran)

Auch mit gedämpften, schwachen Stimmen
wird Gottes Majestät verehrt.
Denn schallet nur der Geist darbei,
so ist ihm solches ein Geschrei,
das er im Himmel selber hört.

8. Choral

Lob sei Gott dem Vater g'tan,
Lob sei Gott, sein'm ein'gen Sohn,
Lob sei Gott, dem Heiligen Geist,
immer und in Ewigkeit!

Tatjana Maksimova, Sopran

Den Glanz des berühmten Mariinsky-Theaters ihrer Heimatstadt St. Petersburg sog Tatjana Maksimova bereits in jungen Jahren auf als Kinderchorleiterin, Ballettkorrepetitorin sowie als Orchesterpianistin unter großen russischen Dirigenten wie Yuri Temirkanov. Nach Stationen u. a. an der Semperoper Dresden und am Theater Bremen gibt die Pianistin und Sopranistin ihr Wissen nun in Graz am Institut für Musiktheater weiter.

Christina Brunner, Alt

Christina Brunners absolute Leidenschaft ist der Konzertgesang – von Alter Musik bis zur Moderne. Die Kärntnerin entdeckte neben Klavier und Gitarre bald ganz besonders die Stimme für sich. Also studiert sie nun Gesang an der KUG, hat sich aber auch schon Ezzes geholt bei Größen wie Julius Drake oder Bernarda Fink. Christina gab bereits Konzerte in Österreich und Italien und wurde zum ersten internationalen Josephine Lang-Wettbewerb in Tübingen eingeladen.

Gernot Heinrich, Tenor

Wer sich an der Neuen Oper Wien ähnlich wohl fühlt wie als Initiator der „Vienna Voice Artists“ für Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, bedient ein Repertoire von weit mehr als 500 Jahren. Dem nicht genug, begeistert der einstige Wiener Sängerknabe Gernot Heinrich die Gäste des Staatstheaters Ulan Bator in der Mongolei oder beim Festival Rencontres Internationales de Musique

médiévale in Thoronet ebenso wie etwa jene im Hause Styriarte in Graz.

Felix Klengel, Bass

Felix Klengel ist Sänger, Chorleiter, Theatermusiker und Gesangspädagoge. Bereits mit sieben entdeckte er als Grazer Kapellknabe seine Leidenschaft fürs Singen und ist seither in verschiedensten Ensembles aktiv. Derzeit studiert er Gesang an der KUG sowie Musik und Mathematik auf Lehramt. Seit 2020 arbeitet er auch als Theatermusiker und war schon im Theater im Bahnhof, mit den Rabtaldirndln, im Next Liberty und im Grazer Schauspielhaus zu erleben.

Gerd Kenda, Dirigent

Gerd Kenda lebt seine Passion fürs Singen schon seit einigen Jahrzehnten in den verschiedensten Rollen: als professioneller Gesangsolist etwa, unter anderem bei Opernproduktionen im „steirischen herbst“, im Opernhaus Graz, bei der Eröffnungsproduktion von Graz 03 („Begehren“, Beat Furrer), bei der Uraufführung von „Melancholia“ von G. F. Haas in der Pariser Opéra Garnier oder im Theater an der Wien, als gefragter Ensemblesänger (Ars Antiqua Austria, Clemencic Consort, Concilium Musicum, Hortus musicus Klagenfurt, Vokalensemble NOVA, Cantando Admont und dem Klangforum Wien), als mittlerweile pensionierter Lehrer an der Grazer Kunstuni in den

INT
ERP
RET
EN

Fachbereichen Stimmbildung, vokale Kammermusik und Gesangspädagogik, als Referent auf Chorseminaren und auch als Leiter des chor pro music graz. Diesen führt er seit 1985 und begeht so mit „seinem“ Chor heuer ein rundes Jubiläum.

Recreation – Das Orchester

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 arbeitete das Ensemble mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Mit ihm entwickelte sich auch die Liebe der Musiker:innen zur Barockmusik und somit zum Spiel auf historischem Instrumentarium. Seit der Saison 21/22 ist die US-Taiwanesin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert.

Konzertmeisterin
Violen 1

Maria Kubizek
Marina Bkhiyan
Toshie Shibata

Violen 2

Eva Lenger
Yanet Infanzón La O
Katharina Stangl

Violen

Sofija Krsteska-Klebel
Katia Moling

Violoncello

Gunde Hintergräber

Kontrabass

Karawapong Wathusiri

Oboen

Urban Klancar
Maurizio Paluzzi

Orgelpositiv

Christian Prohammer

chor pro musica graz

Seit 40 Jahren befindet sich der chor pro musica auf seiner musikalischen Reise. Begonnen hat es mit der Aufführung einer Passion des Barockkomponisten Reinhard Keiser nach Markus am 15. März 1985 mit Studierenden der Kunstuni Graz. Seit damals war der Chor bei unzähligen Gelegenheiten zu hören, mit Bachs großen Passionen und seinem Weihnachtsoratorium etwa, mit Händels Messiah, Haydns Schöpfung, Mozarts Requiem, Mendelssohns Elias und Orffs Carmina Burana, bei Uraufführungen von Arvo Pärt und Peter Jakober und natürlich mit ganz viel A-cappella-Chorliteratur.

Die Highlights der jüngeren Geschichte waren die Mitwirkung an der Uraufführung des Werkes „Primen“ von Peter Jakober, mit dem im steirischen herbst 2017 der 50. Geburtstag des musikprotokolls gefeiert wurde, ein Livestream von Haydns „Schöpfung“ gemeinsam Recreation – Das Orchester unter Dirigent Andreas Stoehr im März 2021 während der Covid-19-Pandemie sowie die viermaligen Aufführung der Carmina Burana von Carl Orff innerhalb von 28 Stunden mit mehr als 150 Mitwirkenden bei der Styriarte 2022 unter der Leitung von Patrick Hahn.

Bei der Styriarte 2025 wird der chor pro musica graz in Gustav Mahlers 2. Symphonie unter Mei-Ann Chen zu hören sein.

Sopran	Angelika Benke, Verena Gottstein, Claudia Graf, Elisabeth Kenda, Judith Kiesling-Reichweger, Lotte Krisper, Eva Krisper-Hudabiunigg, Alina Kahlert, Renate Lackner, Beatrice Mayr, Fanny Merl, Andrea Ruppert-Flanyek, Regine Thaler
Alt	Ulrike Bachinger, Christiana Brežjak-Kahlert, Ursula Derbuch, Sibylle Dienesch, Martina Freudenthaler, Petra Hasenbacher-Lenger, Veronika Hofrichter-Ritter, Barbara Laky, Silvia Mayer, Burgi Santner, Martina Saxton-Pink, Petra Sieder, Johanna Tschernouth, Claudia Tschida, Andrea Zapusek
Tenor	Erwin Duschnig, Christian Gödl, Norbert Kühtreiber, Thomas Merl, Alfred Nagelschmied, Andreas Reichweger, Philipp Ruby, Bernhard Santner, Gerhard Springer
Bass	Lorenz Bohlen, Vinzenz Holzner, Gunter Laky, Tando Mtetwa, Albert Niel, Hermann Pengg, Heinz Pfandl, Peter Pirker, Andreas Ranacher, Alex Renner, Philip Striednig

AVI SO

Montag, 15. Dezember 2025, 18 & 20 Uhr

Sonntag, 21. Dezember 2025, 16 Uhr

Stefaniensaal Graz

MESSIAH

Georg Friedrich Händel

Messiah (Teil 1, Auswahl aus Teil 2 mit Halleluja)

Miriam Kutrowatz, Sopran

Neira Muhić, Mezzosopran

Gernot Heinrich, Tenor

Ludwig Mittelhammer, Bariton

Camerata Styria (Einstudierung: Sebastian Meixner)

Recreation – Das Orchester

Dirigent: Michael Hofstetter

„Comfort ye, my people“ tröste mein Volk, singt der Tenor den Menschen zu, wenn Weihnachten vor der Tür steht. Michael Hofstetter dirigiert den ersten Teil von Händels „Messias“ mit der Ankündigung des Heilands und der Geburt des Jesuskindes, gefolgt von den Friedensboten und dem „Halleluja“ aus dem zweiten Teil. Die gut einstündige Aufführung präsentiert den „Messiah“ in der „Christmas Version“.

Schwingt freudig euch empor – advent 25

Ein Projekt des chor pro musica graz

Programmheft

Claudia Tschida und Gunter Laky

Redaktion, Grafik und Layout

Gunter Laky

Sujet

Detail eines Fresko von

Giulio Romano (1499–1548)

aus dem Saal „Armor und Psyche“
im Palazzo Te in Mantua

© cpmg_1225

kontakt@cpmg.at

www.cpmg.at

